

Franckesche Stiftungen zu Halle

Des Hoherleuchteten Herrn Johann Arnds, Weiland General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg Sechs Bücher Vom Wahren Christenthum

Arndt, Johann

Berlin und Halle, 1744

VD18 10809082

Das 42. Capitel. Was den Menschen zum täglichen Lobe Gottes anmahnen und treiben soll.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201687](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201687)

herrschet. Du heissest die Teufel schweigen, wenn sie dich preisen wollen, zu zeigen, daß ein Lob von ungeheiltem Herzen und unreinen Lippen dir ein Greuel sey. So reinige und heilige mich, mein getreuer Heyland, von aller meiner Unreinigkeit, und lege denn in meinen Mund das neue Lied, dich zu preisen, deine Wunder zu verkündigen; denn groß und wunderbar sind deine Werke. **H**Err allmächtiger Gott, gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Heiligen, wer sollte dich nicht fürchten, o Herr, und deinen Namen preisen? Denn du bist allein heilig. Gib mir deine Gnade, daß ich dem Satan zu Troß dich preisen undge, auch in allen Anfechtungen und Leiden; und durch deine Züchtigungen mein Fleisch gecreuziget, dein Lob aber auch unter der Ruthen von mir vermehret werde; durch **J**esum Christum deinen Sohn unsern Herrn Amen.

Das 42. Capitel.

Was den Menschen zum täglichen Lobe Gottes anmahnen und treiben soll.

Psalm 106. 107. 118. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und sein Güte währet ewiglich.

Es spricht der heil. David im 119. Psalm v. 164. Ich lobe dich des Tages siebenmal, um der Rechte willen deiner Gerechtigkeit. Das ist, ich singe des Tages oft zu Ehren deinem Namen. Lehre uns damit, daß kein Mensch sein Leben besser anlegen könne, denn wenn er des Tages etwa einmal sich in sein Kämmerlein verschleuchst, und daselbst Gott in der Stelle lobet, wie David spricht, Psalm 65, 2. Gott, man lobet dich in der Stille zu Zion, oder wenn der Mensch in seiner Arbeit ist, oder ja in Stilligkeit seines Herzens, er sey an welchem Ort er wolle, Gott lobet. Denn ein wahrer Christ ist mit seinem Gebet sonst an keine Zeit und Ort gebunden, sondern es stehet im Geist und in der Wahrheit, Joh. 4, 23. Der Geist aber ist an keine Zeit und Ort gebunden. Darum St. Paulus Col. 3, 16. spricht: Singet und spielet dem Herrn in eurem Herzen. Das ist der rechte Ort des Lobes Gottes.

Weil wir aber von Natur träg und faul sind zu Gottes Lobe, wie wir solches alles an uns befinden; so hat uns der liebe Gott in seinem Worte viel Mittel gezeiget, dadurch wir zu Gottes Lobe angemahnet werden.

1. So ist Gottes ernster Befehl. Er wills von uns, als seiner Creatur und Knechten haben, die er darzu erschaffen hat, daß sie

sie ihn sollen loben, wie einer einen Knecht und Diener zum gewissen
 Dienst annimmt. Wer nun GOTT nicht täglich lobet, den hat
 GOTT vergeblich geschaffen, der ist auch Gottes Knecht und Die-
 ner nicht. Darum wird in Gottes Wort dieser Befehl so oft wie-
 derholet: Lobet den HERRN, lobet ihr Knechte des HERRN;
 Ps. 113, 1. Danket den HERRN, Ps. 118, 1. Du sollt mich prei-
 sen, ze. Ps. 50, 15. anzuzeigen, das sey der fürnehmste Gottesdienst,
 daß man GOTT täglich lobet: Darin sind die andern Gottesdien-
 ste alle begriffen; ja das wird in jeman Leben unser höchster Gottes-
 dienst seyn. Darum soll das unsere höchste Ehre, Lust, und Freu-
 de seyn, GOTT täglich loben, wie David spricht: Ps. 63, 6. Das
 soll meines Hertzens Lust und Freude seyn, wenn ich dich
 mit fröhlichem Munde loben solte. Und Ps. 37, 4. Habe
 deine Lust an dem HERRN, der wird dir geben, was dein
 Herz wünschet. Selig ist, der in seinem Gottesdienst so hoch
 kommen ist, daß er seine Lust am HERRN hat, und ihn täglich lo-
 bet, der hat reichen Trost von seinem heiligen Tempel, Ps.
 65, 5. Was kan für eine grössere Ehre eines Menschen seyn, als
 daß er als ein wichtiger Staub und Sünder so einen mächtigen,
 ja dem allermächtigen und höchsten HERRN dienen soll? Wie freu-
 et sich ein Mensch, wenn er einem grossen Herrn in dieser Welt
 dienen mag, vielmehr hier. Dis sollte einem Christen zur täglichen
 Aufmunterung gnug seyn:

2. So gereicher solches Lob Gottes nur uns zum be-
 sten. GOTT hat unsers Lobes nicht vonnöthen, er wird dadurch
 nicht geringer noch grösser; dazu ist unser Lob unrein, wir sind
 von unreinen Lippen, Es. 6, 5. sondern uns gereichts zum be-
 sten, daß wir dadurch viel Gutes und Segen Gottes zu uns ziehen.
 Ein dankbar Herz ist ein Gefäßlein, das GOTT mit vielen
 Gnaden und mancherley Segen füllet. Ja dadurch ziehen wir
 GOTT zu uns, werden sein Tempel und Heiligthum, dar in er woh-
 net. Wo nun GOTT ist und wohnet, da mus auch aller Segen und
 alles Gutes seyn. Ja wir treten durch täglich Lob Gottes in die
 Gesellschaft der himmlischen und triumphirenden Kirchen. Denn
 was thun die Engel Gottes und Auserwählten anders im Him-
 mel, denn daß sie GOTT mit unaussprechlicher Stimme loben und
 preisen. Wir erhalten dadurch in diesem Leben einen Sieg über
 den andern, Ps. 84, 8. und 18, 30. Und endlich werden wir durch
 tägliches Lob Gottes in unsern Herzen versichert, daß wir bey
 GOTT endlich ewig seyn und bleiben werden. Denn er hat zuge-
 sagt: Wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn, Joh. 12, 26.
 Wolte GOTT, wir armen Menschen bedächten solches, und könn-

tens zu Werck richten, und ohn Unterlaß in unsern Herzen, Sinnen und Gedancken GOTT loben, so würde unser Herz ein recht Bethaus seyn.

3. Soll uns zum täglichen Lob Gottes anreizen, Gottes Freundlichkeit, Liebe und Güte, so ewig währet. Denn solche Ursach des Lobes Gottes wird zum öftern in den Psalmen wiederholet, anzuzeigen, daß dis das rechte Fundament und Ursach sey des wahren Lobes Gottes und herzlichler Dancksagung, nemlich Gottes Freundlichkeit, Güte und Barmherzigkeit, so ewig währet. Und solches kan keines Menschen Zunge ausreden, ja kein Herz fassen, was das sey, daß Gott, der so ein mächtiger grosser Herr ist, sich gegen die Menschen, so Erde und Staub, ja grosse Sünder und Gottes Feinde sind, sich so freundlich und gütig erzeiget, und nicht müde noch verdrossen wird, uns unipwürdigen und undankbaren Sündern gutes zu thun; sondern ewiglich ein freundliches, gütiges Herz gegen die Menschen behält, gegen die, so jetsu leben und künftig leben werden in alle Ewigkeit.

Es empfinden aber alle Menschen Gottes Freundlichkeit und Güte, sonderlich (1) an ihnen selbst. Siehe dich an, wer bist du? Ein grosser Sünder; Gott der Herr aber ist so langmüthiges und geduldiges Herzens, daß er nicht so bald, so schnell, und so eilend die Sünde strafet, und die Missethat heimsuchet, auch nicht so schrecklich und hart uns arme Menschen strafet, wie wirs wohl verdienen; und in demselbigen übertrifft er alle Menschen. Denn kein Mensch hat solche innerliche, gründliche, wesentliche Langmuth, Güte und Freundlichkeit, als Gott. Darum würde kein Mensch mit der Strafe so lange harren, er würde auch tausendmal härter strafen als GOTT. Denn wir müssen alle bekennen und sagen, wenn Gott strafet, so ist noch allewege Gnade und Freundlichkeit dabei, und Gottes Strafen sind noch allewege geringer, denn unsere Sünde. Darum muß Gott innerlich, gründlich, wesentlich die höchste Güte, Treue und Freundlichkeit seyn. Das erfährt ein jeglicher täglich an ihm selbst.

Gott redet (2) in seinem Wort so freundlich mit uns, und hat sich holdselig ababildet, daß kein Vater und Mutter ihre weinende Kinder freundlicher und liebessender anreden können: Bist du nicht mein liebes Kind und mein trauter Sohn? Darum bricht mir mein Herz, ich muß mich dein erbarmen, spricht unser Gott, Jer. 31, 20.

Was hat er uns (3) für grosse Liebes-Wercke und Freundlichkeit erzeiget an Leib und Seele? Es soll mir eine Lust seyn, daß ich ihnen gutes thue, spricht Gott, Jer. 32, 41. So au-

tig

tig und so liebe reich ist Gott, daß er sich freuet, daß er einen findet, der seiner Gütigkeit genieße. Das ist der Liebe Art. Ja, wenn er ni ht so gütig wäre, wer könte denn leben? Denn aus seiner Güte kommt das Leben, ja seine Güte ist besser denn Leben, Ps. 63, v. 4. Die den Herrn fürchten, die wird die Güte umfahen, Ps. 32, 10. Gleichwie eine Mutter ihr Kind herzet, so herzet uns Gottes Güte, denn sie umfahet uns.

Wir sehen auch die Freundlichkeit und Güte Gottes (4) in allen Creaturen, als welche sind Fußstapfen und Spiegel der götlichen Gütigkeit: Ist doch die Erde voll seiner Güte, Ps. 104, v. 24. Bedencke es ein ieder, wem hat Gott geschaffen alle das Gute, das der Himmel und Erden in sich begreift? Un seinet willen hat ers nicht geschaffen, denn er bedarfs nicht, er darf seiner erschaffenen Creatür, er ist, der an sich selbst schon genug hat. Die Sonne, Mond und Sternenleuchten ihm nicht, sondern uns; Feuer, Luft, Wasser, Erde nützet ihm nicht, sondern uns. Wenn er unser Herz mit Speise und Freude erfüllet, Ap. Gesch. 14, 17, so sehen und schmecken wir ja Gottes Freundlichkeit und Gütigkeit. Hat nicht ein ieder Mensch an seinem Leibe mehr Güter und Gaben Gottes, denn er zählen kan? Er giebt gesunden Leib und Glieder: Wer wolte solches für ein Kayserthum geben? Mit welchem Gute könte man das einige Element das Wasser bezahlen, wenns uns Gott nähme, und in Blut verwandelte, wie in Egypten? 2. B. Mos. 7, 20. Oder welcher Fürst könte mit alle seinem Reichthum des Tages Licht bezahlen, wenn Gott Finsterniß kommen ließe, wie in Egypten? 2. B. Mos. 10, 22. Wenn wir einen Augenblick solten der Luft entbehren, was hülffen alle Schätze der Welt? Siehe, das sind die größesten Güter, und die verachttesten, dafür Gott niemand dancket. Wenn wir die Freundlichkeit und Güte Gottes bedencken, so er uns (5) im Werke der Erlösung und Heiligung bezenget, da werden wir unser Lebenlang, ja in Ewigkeit, gnug an zu preisen und zu loben haben. Denn es viel ein größser Werk ist, die Welt erlösen, denn die Welt erschaffen; den Menschen neu lassen geboren werden geistlich; als leiblich lassen geboren werden. Und in Summa, wenn wir (6) Gottes wunderbare Providenz und Versehen bedencken, so sehen wir allenthalben Gottes Güte.

Und weil wir ja so grob seyn, daß wir dasselbe nicht wollen merken, und so vergessens und anerkbares Herzens seyn; so muß uns Gott der Herr bißweilen (7) durch Creuz und Entziehung seiner Güter erinnern und zu erkennen geben, von wem wir alles haben, auf daß wir ihm dancken, und den Ursprung alles Guten erkennen

nen lernen, wie Gott klagt im Propheten: Muthwillig wollen sie nicht wissen, daß ich der Herr bin, der ihn gebe Korn, Oele, Wolle, Gold, Silber, darum will ichs ihnen entzenden, Hos. 2, 8. Darum ist das heilige Creutz gleich als ein Licht, darbey wir Gottes Wohlthaten sehen, greiffen und erkennen lernen. Denn die Undanckbarkeit ist eine grosse Blindheit des Herzens. Sie ist die höchste Unehre Gottes; da doch der Ehre Gottes alle Welt voll ist; vielmehr soll derselben des Menschen Hertz voll seyn.

Ja es ist hoch zu verwandern, und Gottes Freundlichkeit und Güte (8) daraus zu erkennen, daß er dieselbe auch seinen Feinden und den bösen mittheilet. Denn er läßt seine Sonne aufgehen und scheinen über Gute und Böse. Matth. 5, 45.

Endlich ist seine Freundlichkeit und Güte auch (9) daraus zu spüren, daß ob wir wol so undanckbar und so sehr böse seyn, daß unser Hertz täglich die Bosheit quillet wie ein Brunn, Jer. 6, 7. dennoch ist Gott so gütig und so fromm und freundlich, daß er mit Güte unsere Bosheit überwindet, und nicht aufhört gütig zu seyn. Darum der 136. Psalm spricht: Seine Güte währet ewiglich. Des Menschen Hertz ist ein Abgrund alles Bösen, Jer. 17, 9. Dargegen Gott der Herr ist ein Abgrund aller Güte, und läßt sich unsere Undanckbarkeit nicht abwenden von seiner Gütigkeit. Das ist eine sehr grosse gründliche Gütigkeit, ein Mensch vermag solche Güte nicht. Es ist menschlicher Natur zu schwer, Gutes zu thun, und eitel Böses dafür empfahen. So gehets aber Gott. Darum muß seine Gütigkeit gründlich und sehr groß seyn. Und ob wir ihn durch unsere Bosheit gleich oft zum Zorne bewegen, daß es sich ansehen läßt, als habe er vergeffen gnädig zu seyn, und seine Barmherzigkeit für Zorn verschlossen, Ps. 77, 10. so ist doch ein Vater Zorn, in welchem kein Verderben ist, es ist doch allezeit Gnade darbey: Ja seine Güte ist doch allezeit grösser denn sein Zorn. Ps. 89, 31. 33. 34. Wenn meine Kinder mein Gesetz verlassen, so will ich sie mit der Ruthen heimsuchen, aber meine Gnade will ich nicht von ihnen nehmen. Habac. 4. 2. Wenn Trübsal da ist, so gedenket er der Barmherzigkeit. Klagl. 3, 33. Er pläget die Leute nicht von Herzen, es ist gleichsam wider seine Natur und wesentliche Gütigkeit. Denn ob wol die Schrift sagt, daß Gott zürne, so redet sie doch erstlich von Gott nach menschlicher Weise, um unsers wenigen Verstandes willen. Fürs anderes, so zürnet Gott nicht mit den Gläubigen, ob er sie wol züchtiget, sondern er strafet sie aus Liebe. Mit den Unbußfertigen aber zürnet

er, und strafet sie im Zorn, der Zorn Gottes bleibet über ihnen, Joh. 3, 36. Darum bittet David: *Herr, strafe mich nicht in deinem Zorn, Ps. 6, 2.* Als wolte er sagen: sondern aus Liebe wie ein Vater. Darum so wenig als eine trübe Wolcke die Sonne kan unterdrucken und gar auslöschten, sie bricht doch endlich durch: So wenig kan auch die Wolcke der Trübsal Gottes Güte und Gnade tilgen und dämpfen. Und so wenig als das Meer kan ausgeschöpft werden, so wenig kan auch Gottes Gnaden-Meer ausgeschöpft werden: Denn seine Güte währet ewiglich, Ps. 136, 1. Und dis ist auch die Ursache, warum er sich so leicht verfühnen und zur Vergebung bewegen läßt, und dasselbe nicht einmal, nicht ein oder zwey Tage, sondern er hat eine immernährende Gütigkeit, ja eine solche Natur und Wesen, die nichts denn eitel Gütigkeit ist. Darum kan ein Mensch nicht so oft, nicht so brünstig seuffen, Gott vergiebt viel öfter viel brünstiger die Sünde; ja, er ist viel geneigter uns zu vergeben, als wir seyn, ihn um Vergebung zu bitten.

Lasset nun Gott seine Güte ihs so reichlich über uns walten, daß wir sie sehen und anrufen; was wird denn 10) dort geschehen im ewigen Leben, da wir erfahren werden, daß seine Güte ewig ist? Erzeiget er uns so viel Gutes in dieser Welt, daß wir in seiner Güte leben, weben und seyn, Ap. Gesch. 17, 28. da wir noch diesen sündlichen Leib tragen; was wird dort geschehen, wenn wir nun der Sünden gänzlich loß, und ohne Sünden seyn werden?

4. So ist dis aller Heiligen fürnehmstes Thun nad Werk gewesen, daß sie Gott gelobet. Es ist fast kein Prophet des alten Testaments, er hat seinen eigenen Lob Gesang. Moses, 2. B. Mos. 15, 5. B. Mos. 32. Hanna, 1. Sam. 2. Josaphat, 2. Chron. 20, 21. Hiskia, Es. 38. Jeremias, Klagl. 3, 10. Sonderlich kan David in vielen Psalmen Gottes Lob nicht gnugsam rühmen, und bittet, daßs nimmer möge aus seinem Munde kommen, Ps. 34, 1. Die drey Männer im Feuer: Ofen. Also auch im neuen Testament, Luc. 11 v. 47, 68. Und St. Paulus und Petrus in allen ihren Episteln. Darmit sie gnugsam zu versehen geben, daß sie Gottes Lob für das herrlichste Werk geachtet haben, so ein Mensch in diesem Jammerthal thun kan. Wolten wir nun von der Gemeinschaft der Heiligen nicht ausgeschlossen seyn, so müssen wir uns stets des Lobes Gottes befeisigen.

5. So mahnen uns alle Creaturen an zu Gottes Lob. Denn so redet David alle Creaturen an, Ps. 103, 22 Lobet den Herrn alle seine Werke an allen Orten seiner Herrschaft. Alle Werke Gottes loben ihren Meister auf ihre Weise. Gott hat

hat sein Lob in alle Creaturen mit seinem Finger geschrieben, und kan auch keine Creatur Gottes Lob verschweigen. Ps. 19, 1. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Veste verkündiget seiner Hände Werk. Hiob. 38, 7. Wo wardest du, da mich die Morgensterne lobeten? Sonne, Mond und Sterne loben Gott mit ihrem Licht. Es muß ein großer Herr seyn, der sie gemacht hat, Sir. 43, 5. Die Erde lobet Gott, wenn sie grünet und blühet. Die Kräuter und Blumen loben ihren Schöpfer, und verkündigen seine Allmacht und Weisheit mit ihrem Geruch, Schönheit und Farben; die Vögel unter dem Himmel mit ihrem Gesange; die Bäume loben Gott durch ihre Früchte; das Meer durch so viel Fische und Meer-Wunder, Ps. 104, v. 25. Und in Summa, alle Creaturen loben Gott, indem sie seinen Befehl anrichten, Ps. 148, 1. sq. Alle Creaturen reden mit uns, durch ihre von Gott eingepflanzte Kraft, und offenbaren uns den Schöpfer, und mahnen uns an denselben zu loben. Alles, was man ansiehet, das zeuget von Gottes Lob. Gott hat das grosse Buch der Schöpfung voll geschrieben seines Lobes. Weis aber Gott keine Creatur so grosse Barmherzigkeit erzeiget als dem Menschen, so ist er auch schuldig, Gott öfter und mehr zu loben, denn alle Creaturen.

6. So ist unser und aller Creaturen Lob viel zu gering, Gott ist grösser, denn aller Creaturen Lob, er ist herrlicher, denn allen Creaturen Ruhm und Preis. Niemand wird sein Lob erreichen können, Sir. 43, 34. Wenn wir ohne Unterlaß Gott loben, so ist doch noch zu gering, er ist noch grösser. Denn wer kan die grossen Thaten des Herrn ausreden, und alle seine löbliche Werke preisen? Darum wenn die Heiligen Gottes Gott loben wollen, verwundern sie sich mehr, als daß sie Gottes Lob erreichen sollten. Sie haben wol den Willen und Vorsatz, aber sie könnens nicht erreichen. Wie gewaltig redet der heilige David davon in vielen Psalmen, und redet sich selbst und seine Seele an, Gott zu loben. Moses 2. B. Mos. 15, 2. Der Herr ist meine Stärke und mein Heil, das ist mein Gott, ich will ihn preisen, er ist meines Vaters Gott, ich will ihn erheben. Er spricht: Gott sey seine Stärke. Wenn Gottes Stärke und Kraft nicht bey uns wäre, in uns, über uns, und wir in Gottes Kraft nicht eingeschlossen wären, so zerfielen wir, wie ein Staub, und verschwinden wie ein Schatten. Darum sagt der 39. Psalm v. 6. Wie gar nichts sind doch alle Menschen, die doch so sicher leben. Der Herr ist mein Heil, er ist meine Gerechtigkeith wider die Sünde,

meine Stärke in Schwachheit, meine Zuflucht in Verfolgung, meine Freude in der Traurigkeit, mein Leben im Tode.

Wo will man nun einen solchen Gott finden, bey welchem solch groß Heil ist, der so mächtig ist, daß er Himmel und Erden hält und trägt, Es. 40, 12. der so heilig ist, daß ihn alle Engel anbeten, Es. 6, 3 der so schrecklich ist, daß Himmel, Erde und die Hölle vor ihm zittert, 2 B. Mos. 15, 17. der so löblich ist, daß alles was er geschaffen hat, lobens werth ist, daß Ehre voll ist Himmel und Erde, und alles was lebet, lobet seinen Schöpfer; der so wunderthätig ist, daß er aus nichts etwas, aus Finsterniß Licht, aus der Sünde Gerechtigkeit, und aus dem Tode das Leben machen kan? Wer kan das grosse Werk der Erlösung ausreden? Er läßt seinen lieben Sohn ein Menschen-Kind werden, auf daß wir Gottes Kinder würden: Erläßt ihn die größten Schmerzenleiden, auf daß wir die ewige Freude ererben: Er läßt ihn den Verachteten werden unter allen Menschen-Kindern, auf daß wir möchten zu Ehren kommen: Er läßt ihn für uns sterben, auf daß wir leben sollen. Sind das nicht grosse Werke, wer kan die genugsam preisen? Ist das nicht ein groß Werk, daß Gott in uns wohnet, den sonst aller Himmel Himmel nicht können begreifen; 1 Kdn. 8, 27. daß er unsere Seelen unsterblich gemacht hat, und nach dem Tode zu sich nimmet; daß er unsern Leib aus dem Staube der Erden wird auferwecken zum ewigen Leben? Freylich ist ein grosses Werk, daß das Sterbliche anziehen soll die Unsterblichkeit, 1 Cor. 15, 54. Darum lobe nun meine Seelen Herr.

Wer nicht will umsonst geschaffen seyn, und als ein undankbares Geschöpf Gottes unter allen Creaturen gefunden werden, wer da will ein Christ seyn, und gedencket nach diesem Leben in den Himmel zu kommen, unter die Gesellschaft der heiligen Engel und aller Auserwählten, und endlich bey Gott in ewiger Freude zu leben; daß Seele lobe den Herrn und bitte Gott, daß er sein Lob in unsern Herzen ja nimmermehr verlöschen lasse. Was wir aber in dieser Welt nicht genugsam können ausreden und preisen, das wird dort geschehen, da wir werden vollkommen seyn, und das Stückwerk wird aufhören. Denn wir sehen hie Gott in einem dunkeln Spiegel, dort aber von Angesicht zu Angesicht, 1 Cor. 13, 12. Das helfe uns Gott!

Gebet, siehe im Paradis Gärtlein, im fünften Theil oder Elasis das sechste Gebet: Ein Lob der Herrlichkeit, Majestät und Freundlichkeit Gottes.

Das